

## Erklärung zum Plänterwaldtag 2010 „Wie weiter mit dem Spreepark?“

In einer Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Verkehr vom 3. Juni 2009 schätzte BzStR Hölmer das Projekt „Lost world“ als realistisch umsetzbar ein. Fast alle Verordneten waren begeistert. Aber auch dieses Zwischenkapitel im Spreeparkdrama endete so wie von uns vorhergesagt: der Projektentwickler hat sich an diesem Projekt überhoben (übrigens auch an einem Projekt "Discoveryland" in Goldberg). Plötzlich spricht niemand mehr von der vom Finanzamt beantragten Zwangsversteigerung. Das alte Spiel geht weiter, der Öffentlichkeit werden ab und zu Informationsbrocken hingeworfen, ohne zu sagen wer die Strippenzieher sind, die weiter im Hintergrund wirken!

Im „Jahr des Plänterwaldes 2008“ lenkten wir die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit auf die geschützte Existenz dieses citynahen Waldgebietes und seine bestimmungsgemäße Nutzung. Einhellig wurde der Wert dieses Waldes auf der Plänterwaldfachtagung im November 2008 von Fachleuten und Politikern hervorgehoben. Diese Erkenntnisse sollten sich nun in Taten widerspiegeln.

**Wir erwarten**, dass die Bezirksverordneten und das Bezirksamt Treptow-Köpenick endlich umdenken und den Weg frei machen für andere, vor allem kleinere Lösungen für das Spreeparkgelände. Die am Megarummel orientierte Bebauungsplanung 9/7 ist überholt und muss nach Grundsätzen des Umweltschutzes und Naturschutzes völlig neu durchdacht werden. Es ist unredlich, diese Bebauungsplanung, die noch gar keine Rechtskraft besitzt, bereits zur Grundlage des Investitionsgeschehens zu machen.

**Wir befürworten eine Renaturierung des Spreeparkgeländes**, sind aber keine erbitterten Gegner einer umweltverträglichen Erschließung des Geländes für Naherholung und Freizeit. Wir messen jede neue Konzeption, jeden neuen Investor mit ernsthaften Absichten an unseren einfachen und klaren Forderungen:

- Die Nutzung des Geländes vom ehemaligen Spreepark muss im Einklang mit der vorhandenen geschützten Landschaft des Plänterwaldes stehen.
- **„Keine Autos in den Plänterwald“** entspricht dem Schutzzweck der Landschaftsschutzverordnung von 1998. Das bedeutet für uns auch, dass der ruhende Verkehr eines Freizeitparks mit äußerster Sparsamkeit geplant wird.
- **Parkhäuser werden in dem kleinen Wald nicht gebraucht und nicht geduldet.**
- **Der Ausbau des Dammweges, des Wasserweges und der Zufahrt zum Eierhäuschen in breite Stadtstraßen mit Kanalisation zerstört den natürlichen Waldzusammenhang, entwertet die Waldschule und widerspricht den Grundsätzen des Landschaftsschutzes.**
- **Der 60% ige Grünanteil der Sonderbaufläche muss innerhalb der jetzt umzäunten Fläche realisiert werden.**
- Der geschützte Uferbereich wird in keine kommerzielle Lösung einbezogen und der **Uferweg um den Spreepark muss offen bleiben für alle Bürger.**
- **Der weitere Verfall des Eierhäuschens muss unverzüglich gestoppt werden.** Eine zukünftige gastronomische Nutzung sollte sich an den Bedürfnissen der normalen Besucher des Plänterwaldes orientieren.

Von jedem neuen Spreeparkinteressenten erwarten wir eine öffentliche Diskussion von Investor und Stadtplanern mit Bürgern und Umweltverbänden bereits vor den Entscheidungen. Diese könnte helfen, dass neue Pleiten und Pannen, mit denen der Spreepark reichlich belastet ist, vermieden werden.